

6th Halle Forum on Urban Economic Growth: "What are the Factors of Success for Cities in the Process of European Integration?"

Martin T. W. Rosenfeld, Martin Gerischer

Am 7. und 8. April 2016 fand am IWH zum sechsten Mal das „Halle Forum on Urban Economic Growth“ statt, das seit 2006 im Abstand von jeweils zwei Jahren veranstaltet wird. Der Fokus der diesjährigen Tagung lag auf den Herausforderungen, die sich aus der zunehmenden europäischen Integration für die Entwicklung der Städte bzw. bestimmter Kategorien von Städten ableiten lassen. *Roberto Camagni* (Polytechnische Universität Mailand) befasste sich in seinem Keynote-Vortrag zum Thema „Agglomeration Economies and Second Rank Cities“ mit der Frage, inwieweit – speziell aus der Sicht der EU – eine Förderung der Entwicklung von „Second Rank Cities“ für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung günstiger sein kann als eine Konzentration politischer Maßnahmen zugunsten der „Primate Cities“. Es wurde gezeigt, dass die höhere Wachstumsdynamik der „Second Rank Cities“ in erster Linie mit den zunehmenden Agglomerationsnachteilen in den „Primate Cities“ erklärt werden kann.

Anna Kurniewicz, Julita Łukomska und Paweł Swianiewicz (Universität Warschau) referierten zu den Ergebnissen einer Befragung polnischer Stadtverwaltungen hinsichtlich der mit der EU-Integration assoziierten Potenziale und Risiken. Die finanzielle Förderung durch die EU-Strukturfonds wurde allgemein positiv bewertet. In Bezug auf andere potenzielle Vorteile der EU-Integration (z. B. Erleichterung des Zugangs regionaler Unternehmen zu externen Märkten) herrschte jedoch eher eine negative Einstellung vor. Im Rahmen einer Policy-Session zum Thema „How does EU Regional Policy Support the Development of Cities?“ gab *Christian Huttenloher* (Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e. V., Berlin und Brüssel) eine umfassende Übersicht über die Gesamtheit der Maßnahmen, mit denen die EU die Entwicklung von Städten fördern möchte.

Weitere Schwerpunkte der Tagung waren die Thematik der „Urban Resilience“, die Veränderungen lokaler und regionaler Entwicklungen durch Mobilität und Wanderungsprozesse sowie die Diskussion über die Bedeutung institutioneller Faktoren für die Stadtentwicklung. *Alain Thierstein* (Technische Universität München) stellte in seiner Keynote Lecture mit dem Titel „Interdepend-

ent Choice of Residence, Workplace and Mobility Behavior in Metropolitan Regions: Unpacking the Black Box“ eine Studie zu den Einflussfaktoren (z. B. Zugang zum ÖPNV) des Entscheidungsverhaltens privater Haushalte in Bezug auf die Wahl ihres jeweiligen Wohn- sowie Arbeitsstandorts in Stadtregionen dar. Auf der Grundlage der Ergebnisse dürfte sich die Effizienz von Maßnahmen zum Ausbau der Infrastruktur sowie zur Erschließung neuer Wohn- und Gewerbeareale erhöhen lassen.

Johann Eppelsheimer stellte ein von ihm gemeinsam mit *Joachim Möller* (beide: IAB, Nürnberg) verfasstes Papier zu den Lohneffekten interregionaler Wanderungen von Menschen mit unterschiedlichem Qualifikationsniveau („Brain Gain“ versus „Brain Drain“) vor. Hinsichtlich der Wanderungsprozesse innerhalb von Stadtregionen befasste sich der Vortrag von *Rüdiger Hamm* (Niederrhein-Institut für Regional- und Strukturfor-

schung) mit der Frage, wie sich die für zahlreiche europäische Städte diskutierte Tendenz der „Re-Urbanisierung“ mit Hilfe geeigneter Indikatoren empirisch überprüfen lässt. Im Kontext mit der Rolle von institutionellen Faktoren für die Stadtentwicklung wurden u. a. Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt „CIT-IN: East German and Polish Cities in the Process of European Integration“ präsentiert, das von der Deutsch-Polnischen Wissenschaftsstiftung (DPWS) finanziell gefördert und gemeinsam vom IWH und der Universität Warschau bearbeitet wird. Für Deutschland wie für Polen wurde gezeigt, dass für eine Stadt der Verlust des Status einer Hauptstadt (eines Kreises oder einer Wojewodschaft) mit negativen wirtschaftlichen Effekten verbunden ist. *Andrey Yushkov* vom Leontief Center in Sankt-Petersburg stellte einen gemeinsam mit *Irina Slepukhina* (Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig) erarbeiteten Beitrag zu den Auswirkungen föderaler Strukturen auf die Entwicklung der großen Städte in Russland vor.

Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld
Forschungsfeld Stadtökonomik
Martin.Rosenfeld@iwh-halle.de

Martin Gerischer

Student im Studiengang „Empirische Ökonomik und Politikberatung“ an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und Tagungsteilnehmer im Rahmen des Studienmoduls „Werkstattgespräch“.